



ÜBERSICHT ZU NAHTMATERIALIEN

	polyfiles Nahtmaterial	monofiles Nahtmaterial	pseudomonofiles Nahtmaterial	resorbierbare Nahtmaterialien	nichtresorbierbare Nahtmaterialien
	<ul style="list-style-type: none"> wenn mehrere dünne Einzelfäden miteinander verdreht, verflochten oder verzwirrt sind am häufigsten verwendetes natürliches gezwirntes Nahtmaterial: Seide wenn man polyfile Fäden synthetisch herstellt, bestehen diese meistens aus Polyglykolsäure (Vicryl) 	<ul style="list-style-type: none"> gibt es bevorzugt in dünneren Stärken Herstellung durch Schmelzspinnverfahren, bei dem geschmolzener Kunststoff unter hohem Druck durch feine Spindüsen gepresst wird (Extrusion) bekannteste Materialien: Polyester, Polypropylen, Polyamid 	<ul style="list-style-type: none"> Kombination aus mono- und polyfilen Fäden stellt eine Kombination aus den beiden positiven Eigenschaften der Nahtmaterialien dar besteht sowohl aus gezwirnten als auch aus geflochtenen Fäden, welche mit einem Ummantelung versehen werden 	<ul style="list-style-type: none"> kommen vor allem bei späterer unmöglicher oder unerwünschter Entfernung des Nahtmaterials zum Einsatz → bei subkutan angebrachten Nähten, Kindern, fehlender Compliance oder schmerzempfindlichen Patienten synthetisch hergestellt und auf Polyglykolsäurebasis 	<ul style="list-style-type: none"> Mittel der Wahl, wenn über längeren Zeitraum Gewebe fest adaptiert werden soll Seide, Polyester, Polypropylen, Polyethylen
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> gute Handhabung, Biegsamkeit, Flexibilität und Geschmeidigkeit, gute Knotbarkeit, präziser Knotensitz und Zugfestigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> gute Gleiteigenschaft durch das Gewebe geringe Adhäsion von Bakterien oder Plaque wegen der glatten Oberfläche keine Dochtwirkung Reißkraft ist deutlich besser als bei polyfilen Fäden 	<ul style="list-style-type: none"> bei guter Handhabung verbessert sich automatisch die Gleiteigenschaft beim Gewebedurchzug und Dochteffekt wird verringert Knotenfestigkeit ist vergleichbar mit polyfilen Fäden 	<ul style="list-style-type: none"> dadurch, dass Substanzabbau rein hydrolytisch stattfindet, wird nur kleine entzündliche Gewebereaktion erzeugt → minimale Narbenbildung wenn Resorptionszeit kürzer ist, dann ist auch Fremdkörper- und entzündliche Gewebereaktion geringer 	
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> ausgeprägte Oberflächenrauigkeit → führt zur vermehrten Bakterien- und Plaqueanlagerungen Dochteffekt und starke Kapillarität = durch längs gerichtete Einzelfasern gewährleistet Dochteffekt bedeutet, dass durch Kapillarwirkung die Gewebeflüssigkeit entlang des Fadens wandert → Wundinfektion wird begünstigt bei Flüssigkeitszufuhr können polyfile Fäden aufquellen → Zug auf Gewebe entsteht, Durchblutung nimmt ab und Nekrosegefahr besteht 	<ul style="list-style-type: none"> bei dickeren Fäden hat man schlechtere Handhabung und Steifigkeit nimmt zu, sodass Knotensitz nicht optimal ist und vermehrte Anzahl an Knoten erforderlich ist 	<ul style="list-style-type: none"> Beständigkeit der Ummantelung, welches leicht zum Abplatzen oder Einreißen beim intraoperativen Gebrauch neigt 		<ul style="list-style-type: none"> natürliche Resorption ist nicht möglich → dauerhafter Reiz des umliegenden Gewebes und Abkapselung des Fremdkörpers; bei längerem Verweilen des Nahtmaterials kommt es durch die bakterielle Besiedlung des Fadens zur eitrigen Infektion und zur Abszessbildung

KATHARINA DOBBERTIN

cand. med. dent.
11. Fachsemester
DPU, Krems, Österreich
E-Mail: dobbertin.
katharina@dpu-uni.eu

